

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 25 (1965)
Heft: 1

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen

■ Vom 19. November 1964 bis zum 18. Februar 1965 findet an der Universität Freiburg der dritte Radio-Fernseh-Kurs statt. Diese «Einführung in Grundlagen und aktuelle Probleme des Fernsehens» wird veranstaltet vom Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und Angewandte Psychologie der Universität, mit Unterstützung des Hochschulrates, in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Theorie und Praxis und der Arbeitsgruppe für Radio und Fernsehen. Die Themen der Vorträge, Diskussionen und Demonstrationen lauten: Entwicklung und Bedeutung des Fernsehens, Aufbau und Formen des Fernsehprogramms, Les émissions religieuses à la télévision, Grundzüge der Fernsehtechnik, Télévision et politique, Télévision et Film, Réalisation d'une émission enregistrée en studio, Rechtsfragen des Fernsehens, Psychologie des Fernsehens, Fernsehkritik.

■ Mit dem Beginn des Wintersemesters 1964/65 eröffnete die Universität Lausanne als erste schweizerische Hochschule einen Lehrstuhl für Kommunikationsforschung. Als Dozent konnte der bisher in Köln lehrende Soziologe Professor Dr. Alphons Silbermann gewonnen werden, der in seiner Antrittsvorlesung über «Die Beziehungen zwischen Kunst und Fernsehen» (vollständiger Text: «NZZ», 1./2. Dezember, Nr. 5174/5192) viele Vorurteile diesem neuen Medium gegenüber aus dem Wege räumte und betont auf die Tendenz des Fernsehens hinwies, die Kultur zu demokratisieren, eine «Popularkultur» zu schaffen.

■ Stadtrat und Zentralschulpflege beantragten am 18. November 1964 dem Gemeinderat der Stadt Zürich, auf Anregung von Dr. Albert Benz vom 12. November 1958 (siehe FB 18/63), die privaten Film- und Fernseherziehungsbestrebungen für Jugendliche durch einen angemessenen Kredit zu fördern. Gleichzeitig aber werden die Volks- und Mittelschulen (der wichtigsten Kinostadt der Schweiz!) offiziell der Pflicht enthoben, Massenmedienerziehung zu betreiben. Die jährliche Summe von 8500 Franken (erstmalig für 1964 auszu zahlen) wird auf die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, den Filmkreis der katholischen Jugendorganisationen, die Studiengemeinschaft für Film und Fernsehen, den Mittelschulfilmklub und den Cinéclub der Berufsschulen (wovon die zwei letztgenannten selbsttragend arbeiten) verteilt.

■ Bei der Sitzung des sanktgallischen Großen Rates vom 19. November 1964 über das neue Filmgesetz wurde, nebst einer etwas verschärften Formulierung des Filmverbot-Artikels, beschlossen, daß auch weiterhin während der ganzen Karwoche keine Filmvorführungen stattfinden dürfen, daß die Zensur weiterhin gemeindlich arbeiten und die Altersgrenze bei 18 Jahren belassen werden soll. In einzelnen Anträgen wurde darauf hingewiesen, daß die Hauptfrage hier eine erzieherische, nicht eine polizeiliche sei und daß man prüfen möge, ob nicht durch eine differenziertere Steuerordnung wertvolle Filme wirtschaftlich bevorzugt werden könnten.

■ Als Beilage zu den Jahresberichten des Kollegiums Sarnen 1961/62 und 1963/64 kam dieser Tage eine Filmpublikation heraus, die unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Es ist dies ein neues Werk von Pater Dr. Michael Amgwerd: Filmsprache, Ausdruck einer neuen Kulturform. In dem 214seitigen, reich illustrierten Buch wird aus umfassendem Wissen um den Film und die heutige Zeit eine Gesamtdarstellung versucht. (Besprechung folgt im FB 2/1965.)

■ Im Kunstgewerbemuseum Zürich wurden vom 9. bis 18. Dezember 1964 an sieben Abenden unter dem Patronat der Cinémathèque Suisse, des Kunstgewerbemuseums, des Syndikats der Schweizerischen Filmschaffenden und des Filmklubs Zürich eine Reihe neuerer tschechischer Filme gezeigt. Sechs Langspielfilme von Lipsky, Nemec, Polar, Jires, Kadar und Klos sowie 15 Kurzfilme, von denen als gelungenste wohl diejenigen von Trnka, Prochazka, Taborsky, Pojar, Juracek und Schmid anzusehen sind. Es sprachen dazu F. Buache sowie B. Smida und Fr. Goldscheider, zwei tschechische Filmfachleute. — Anstelle eines weiteren, seit langem geplanten Zyklus' mit deutschen Filmen der letzten 50 Jahre, der immer noch nicht zustande kam, sollen nächstes Jahr nochmals Werke aus der Tschechoslowakei zur Vorführung gelangen.

■ Die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film» führte in Zürich unter Leitung ihres Präsidenten Dr. Hans Chresta und des Präsidenten des «Bundes schweizerischer Filmamateure», dipl. Ing. Heinrich Zwicky, mit Berufs- und Mittelschülern einen Kurs durch, in dessen Mittelpunkt das Gestalten mit der Filmkamera stand: sogenannte aktive Filmkunde. Jeder Abend wurde mit einer Kurzlektion «Filmsprache» eingeleitet. Die dabei erarbeiteten Erkenntnisse mußten mit einer 8-mm-Kamera in kleinen «Uebungen» von wenigen Minuten Dauer angewandt werden. So entstanden als Gruppenarbeiten gestaltete, einfache filmische Szenenabläufe. Das pädagogische Experiment zeigte, daß es sehr gut möglich ist, den Film auch von seinen praktischen Gestaltungsproblemen her verstehen zu lernen. (Ausführlicher Bericht im demnächst erscheinenden AJF-Bulletin 4/1964.)

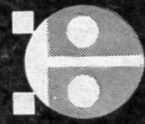
Die Filmkunde sucht zu einer Wesens- und Wertschau im allgemeinen zu kommen; das Filmgespräch richtet sich auf den Film, der hic et nunc unsere Kinder anrührt und in der Zeit der geistigen Geburt sich als Mittler zur Geltung bringt — zu Recht oder zu Unrecht, mit Irrtum oder Wahrheit, das festzustellen bleibt Aufgabe des Erziehers, bis der Jugendliche selbst mündig ist.

Erich Wasem



Freizeit Wohnzeit

Victoria-Möbel



Bon

Senden Sie mir bitte kostenlos und für mich unverbindlich die 64seitige, farbige Broschüre «Wohnen und Freizeit» mit vielen Vorschlägen für unbeschwertes, freizeitleiches Wohnen.

Name: _____

Strasse: _____

Ort, Kanton: _____

Einsenden an Victoria-Werke AG, Baar. Es erfolgt kein Vertreterbesuch. Verkauf nur durch Fachgeschäfte.
FB

A. Z.

LUZERN



**«Becket»
von Anouilh/Glenville**